

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Auslegern 1,20 Mk., in den Kreisstädten 1 Mk., beim Briefträger 1,40 Mk., mit Postgebühren 1,70 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Expeditions- und Redaktions-Adressen von 8^{1/2} bis 7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die halboffene Geschäftsstelle oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgebungen 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Redaktionen außerhalb des Inseratenbells 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Belieben.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratissbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 277.

Donnerstag, den 26. November 1903.

143. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der Plan für den hiesigen neuen Altbahnhof und für einen beabsichtigten Neubau des hiesigen Personenbahnhofs liegt auf dem königlichen Landratsamt während der Dienststunden von 8—3 Uhr bis Montag den 30. d. Mts. 10 Uhr zu Jedermanns Einsicht aus. Termin zur landespolizeilichen Prüfung findet am **Montag, den 30. d. Mts., vormittags 10^{1/2} Uhr** auf dem hiesigen Personenbahnhofs im Wartesaal 2. Klasse statt, zu dem die Interessenten hiermit vorgeladen werden.

Merseburg, den 23. November 1903.

Der **Königliche Landrat**,
Graf v. Haubonville.

Bekanntmachung.

Wegen Verbreiterung der Eisenbahnbrücke über den Gottfardtsrieden am Bürgergarten muß die darunter hinwegführende Fußgängerbrücke abgebrochen und der Fußweg unter der Eisenbahnbrücke bis auf Weiteres **gesperrt** werden. (3559)

Merseburg, den 24. November 1903.

Die **Polizei-Verwaltung**.

Bekanntmachung.

An Stelle des approbierten Tierarztes Friedrich Steinberg ist der approbierte Tierarzt Konrad Zander zum zweiten städtischen Tierarzt ernannt und ihm die Ausübung der Fleischschau übertragen. (3556)

Merseburg, den 24. Novbr. 1903.

Der **Magistrat** und die **Polizei-Verwaltung**.

Im Genossenschaftsregister ist bei dem unter Nr. 7 eingetragenen landwirtschaftlichen Konsumverein Merseburg, eingetragenen Genossenschaft mit beschränkter Haftung ein-

Der Seidenhändler von Damaskus.

Erzählung von Richard Schott.

(17. Fortsetzung.)

„Ich danke Dir, Bruder,“ flüsterte er dabei. „Es macht mich froh, daß Du jetzt gut bist.“ „Ja, ja, schon gut,“ murmelte der andere mit einem Rächeln, dessen verächtlichen Zug der schlichte, vertrauensvolle Bruder nicht bemerkte.

„Wir kommen jetzt in unsere Heimat,“ fuhr Ben fort. „Ich habe vorhin gehört, daß wir über Wa'albet ziehen sollen.“ „Wa'albet?“ rief Musa, mit funkelnden Augen zusammenzuckend.

„Ja,“ sagte Ben, ihn verwundert ansehend. „Freut Dich das nicht?“

„Ob es mich freut! — Wa'albet! — O, ich habe es nicht vergessen! — und wenn sie mir die Augen ausreißten, finde ich dort noch, — wo ich will! — Ob es mich freut! — Bruder, das ist eine gute Botchaft!“

„Wa'albet! Wa'albet!“

Noch mehrmals flüsterte er diese Worte vor sich hin, während seine Augen wieder in die Finsternis stierten. Aber nicht mehr düster, wie vorhin, sondern mit einem wilden, triumphierenden Ausdruck, den der gute Ben als Freude über die Aussicht deutete, nun bald die Heimat wiederzusehen.

Wie glücklich ihn das machte! Er sprach noch einmal. Da er aber keine Antwort mehr erhielt und Musa die Augen schloß, legte auch er sich nieder und schlief bald in dem glücklichen Bewußtsein ein, seinen Bruder wiedergewonnen zu haben.

getragen: Aus dem Vorhande sind ausgeschieden Karl Zeichmann und Hermann Feiger und an deren Stelle sind Hermann Streckner hier und Gustav Koch in Wittenberg getreten. (3560)

Merseburg, den 23. November 1903.

Königliches Amtsgericht, Abt. 4.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

• **Berlin, 24. November.** (Hofnachrichten.)

Se. Maj. der Kaiser hörte heute vormittag von 10 Uhr ab die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts, des Chefs des Admiralstabes und des Chefs des Marinekabinetts.

Die „Kreuzzeitung“ teilt mit, daß der Kaiser seine Theilnahme an den bevorstehenden Hofjagden keineswegs aufgegeben habe. — Der Kaiser wird nach den bisherigen Dispositionen am 3. Dezember nach Leggingen reisen, um an den dort für die beiden folgenden Tage angelegten Hofjagden teilzunehmen. — Der Kronprinz wird vom 9. bis 12. Dezember einen Jagdaufenthalt in Oels nehmen.

Vor kurzem wurde gemeldet, daß dem Reichstage in seiner bevorstehenden ersten Tagung eine größere Militärvorlage nicht zugehen werde und daß die Militärverwaltung, wenn ihr in der nächsten Tagung die in der letzten Militärvorlage abgetrundene Vernehmung des Friedensstandes um 7000 Mann bewilligt würde, das Zugeständnis machen wolle, daß der Präsenzstand vom Reichstage nicht für eine längere Reihe von Jahren, sondern von Jahr zu Jahr festgestellt werde. Uebereinstimmend mit dieser Meldung verlautet jetzt, daß der nächste Militäretat sich außerhalb des Rahmens eines Quinquennats halten werde.

VII.

Die Wunderbüchsen.

Als am nächsten Morgen zum Aufbruch gerüstet werden sollte, stellte es sich heraus, daß die Frauen, bis auf Lore, von den ungeheuren Strapazen des letzten Tages so angegriffen waren, daß an die Weiterreise zunächst nicht gedacht werden konnte.

Der Seidenhändler war hierüber in hohem Grade erregt, mußte sich aber in das Unvermeidliche fügen.

Es wurde also beschlossen, die Zeit zu Erkundigungen zu verwenden und zwei von den Mäuren nach Zebedani vorauszuenden, einen dritten aber nach Dummur zurückzuführen, um die Verbindung mit Abd-el-Rader aufrecht zu erhalten und Nachrichten von Damaskus einzuholen.

Die Herren benutzten die unfreiwillige Muße, um sich auf einem Platz vor dem Eingang der Halle mit den neuen Hinterladergewehren einzufügen, die der Emir kürzlich aus Frankreich erhalten hatte.

Auch Hans bekam eine von den Wunderbüchsen, die damals im Orient noch gänzlich unbekannt waren, und endlich fand sich auch Lore ein. Sie war eine eifrige Jägerin, kühn und stark nach Art des Vaters, und hatte schon manche Gezele, manchen Schafal und einmal sogar einen Vären im Antilibanon zur Strecke gebracht.

Peter, der früher einmal Vereinsdiener bei einer Schützengesellschaft gewesen war, malte mit Tinte eine Scheibe auf den Felsen und nun wurde lustig darauflosgehallt.

• **Langensalza, 24. November.** Die Gräber von Langensalza sollen auf Veranlassung des Herzogs von Cumberland und, soweit die Angehörigen der Gefallenen nicht eintreten, auch auf seine Kosten erneuert werden. Der „Hann. Cour.“ bemerkt zu dieser ihm zugehenden Meldung: Der Inhalt der Mitteilung ist bestreblich. Denn Rechtsnachfolger des ehemaligen Königreichs Hannover, dessen Fürsorge die Gräber von Langensalza anheimgelassen wären, ist der preussische Staat, und seine Behörden hätten rechtzeitig ihr Augenmerk darauf richten sollen, daß die Gräber wackerer Kämpfer für ihr Vaterland nicht in Verfall gerieten. Aber abgesehen von dieser Ehrenpflicht des Staates sollten sich auch im Lande Hannover selbst Instanzen genug finden — wir denken an die provinziellen Selbstverwaltungskörper, die Geschichtsvereine und vor allem die Kriegervereine — die eine ehrenvolle Erinnerung in Pietät zu pflegen bereit wären.

• **Bonn, 23. November.** Heute mittag 12 Uhr wurde das neue Oberbergamtsgelände in Gegenwart des Herzogs von Sachsen-Gotha, des Erbprinzen Georg, des Prinzen Moritz und des Prinzen und der Prinzessin Adolf zu Schaumburg- lippe, des Handelsministers Möller, des Rektors und Rectors der Universität und des Regierungspräsidenten von Köln, v. Valan, eingeweiht. In Vertretung des durch Krankheit behinderten Berghauptmanns von Ammon, begrüßte Oberbergamtshofrath die Erschienenen und dankte den Bergwerksbesitzern dafür, daß sie zur Aus schmückung des neuen Gebäudes zwei große Gemälde und die Bronzemedallionen der beiden früheren Berghauptleute v. Dehen und Brassert, geschenkt haben. Nachdem Berghauptmann Bauer-Dortmund eine Adresse des Oberbergamtes Dortmund überreicht hatte, ergriff Handels-

minister Möller das Wort und dankte für die übergebenen Geschenke. Sie sprächen dafür, führte der Minister aus, daß zwischen den Behörden und der Industrie ein erfreuliches Einvernehmen herrsche, das nirgends so notwendig sei, als im Bergbau. Der Bergbau habe von jeher in seinen Knappschaflassen musterzügliche Einrichtungen zum Wohle der Arbeiter besessen. Diese Klassen seien der Ausgangspunkt für einen Teil der sozialpolitischen Gesetze Deutschlands, wie des Krankenversicherungsgesetzes, geworden. Wenn auch das Oberbergamt nicht mehr so energisch in Privatbetriebe eingreifen könne, wie früher, so habe es wohl noch große Aufgaben zu erfüllen. Der Minister wies sodann auf die verschiedenen Reviere im Siegerland, bei Saarbrücken und Wachen hin und bemerkte, es schiene, als ob am Niederrhein sich ein neues großes Revier erschließe, wo die Jagde Rheinpreußen schon gewaltige Anstöße gemacht habe und noch größere Aufschlüsse zu erwarten seien. An Arbeit werde es dem Oberbergamt nicht fehlen. Der prächtige Bau lege zugleich Zeugnis von der geschickten Anpassung an vergangene Zeiten, und an den Geist des Ortes ab. Der Minister erklärte, daß auch die allerhöchste Stelle des Reiches reiches und warmes Interesse bekunde. Der Minister gab die verbleibenden Ordensauszeichnungen bekannt und schloß mit einem dreimaligen Glückwunsch für den obersten Bergherrn.

Einberufung des Reichstages.

Reichszankler Graf Billow veröffentlicht folgende kaiserliche Verordnung, betreffend die Einberufung des Reichstages, vom 23. November 1903: „Wir, Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen usw. verordnen auf Grund des Artikels 12 der Verfassung, im Namen des Reichs, was folgt: Der Reichstag wird berufen, am

drei Schuß saßen, und befriedigt klopfte ihm der Vater auf die Schulter.

Dann kam Lore an die Reihe. Man sah es ihr an, daß sie aufgeregt war. Aber mit erstaunlicher Kraft wußte sie sich zu beherrschen. — Dreimal setzte sie ab, bevor sie ihren ersten Schuß abgab. Aber dann traf er auch. Dadurch wurde sie sicher. In aller Ruhe zielte sie weiter, und alle fünf Male konnte Peter sein „Alleweile ins Schwarze!“ erklingen lassen.

Möglichst wurde das Schießen unterbrochen. Der nach Dummur entandte Maure kam zurück und brachte so viele Neuigkeiten, daß der Seidenhändler die Uebung für beendet erklärte.

„Naht nun, Kinder,“ tröstete er die beiden, „wenn auch die Wette heute nicht ausgefallen werden kann, — die Büchsen sollt Ihr doch kriegen; — vorausgesetzt natürlich, daß wir lebendig rüber kommen.“

Dann wandte er sich dem Boten zu und ließ sich berichten. In Dummur wohinmelte es von unglücklichen Christen, die der Emir gerettet und bei sich aufgenommen hatte. Viele Verwundete waren darunter. Keiner hatte mehr als das nackte Leben zu retten vermocht. Seinen Herrn hatte der Bote nicht angetroffen. Der Emir war noch einmal nach Damaskus geritten. Denn obwohl sie das ganze Christenviertel niedergebrannt hatten, — nicht ein Haus war verschont geblieben, — suchten die Mörder noch immer nach Opfern — und fanden auch noch welche, die sich unter den Trümmern verborgen gehalten hatten.

(Fortsetzung folgt.)

schafft von dem Gewinne zu Ohren kommt, kann er das Los trotz allen Suchens nicht wieder finden, worüber er samt seiner Frau ganz kopflos geworden ist. Im Buche steht die Nummer, aber das Los fehlt; vermutlich haben es seine Kinder zum Spielen mit auf die Straße genommen.

Erfurt, 22. November. Die hiesigen Ärzte haben an die Krankenkassen die Forderung auf Erhöhung gestellt. Verlangt werden 25 bis 33 1/2 Prozent Erhöhung, außerdem sollen chirurgische Leistungen, die in der Vorkategorie mit über 3 M. angeführt sind, sowie die Hilfe der Wöchnerin jeglicher Art nach den gesetzlich festgelegten Minimalhöhen bezahlt werden. Eine gestern abend abgehaltene Versammlung der Vorstände hiesiger Krankenkassen nahm in dieser Angelegenheit folgende Resolution an: Die heutige Versammlung der vereinigten Krankenkassenvorstände von Erfurt erkennt an, daß eine Aufbesserung der ärztlichen Honorare unter Berücksichtigung der finanziellen Lage der einzelnen Kassen wünschenswert ist. Die Versammlung erklärt aber auch, daß die von den Ärzten angestrebte Honorierung der Leistungen nach den Mindesthöhen der preussischen Gebührenordnung ohne die Erhöhung der Beiträge bis auf 6 Prozent des Arbeitsverdienstes der Versicherten unmöglich ist, sie bezweifelt sogar, ob obengenannte 6 Prozent ausreichen werden. Die Leistungsfähigkeit der Versicherten und deren Arbeitgeber ist bei einer Beitragserhöhung von 3 Prozent vom Arbeitsverdienste schon stark in Mitleidenhaft gezogen. Der notwendige Weiterausbau der Krankenversicherung müßte vollständig zum Stillstand kommen. Die Erhöhung der Beiträge über diesen Satz sollte nur bei ausnahmsweise ungünstigen Verhältnissen stattfinden. Die Versammlung verspricht, mit allen Mitteln dahin zu streben, daß die Erhebung der schwelenden Verhandlungen friedlich erfolgt. Den einzelnen Kassen bleiben die Verhandlungen mit den Ärzten überlassen.

Sangerhausen, 24. November. Die Diakonalkasse an St. Jacobi war frei, es haben sich hierzu 28 Bewerber gemeldet. Fünf Herren sind zur engeren Wahl gestellt und werden vorher Probepredigten halten. Am den drei Adventssonntagen predigen danach die fünf Bewerber, die Herren Pastor Müller in Nauendorf, Provinzialvikar Reichardt in Wundersleben, Pastor Kändler in Tilleda, die Hilfsprediger Jritze in Artern und Jordan in Merseburg.

Schönburg, 23. Nov. Am gestrigen Nachmittag fiel es dem Jagdaufseher des Naumburger Jagdflubs auf, daß in den Saaleweiden oberhalb des Dorfes in der Nähe der Wegbaumündung ein Schuß fiel, worauf Wildenten aufliegen. Der Wente ging dem Analle nach und traf zwei Männer, von denen einer jedoch ein Gewehr ausmendenahm. Die Namen der Betroffenen, welche auf einen Hund geschossen haben wollen, wurden festgestellt. Außerdem wurde ihnen unter ihren lebhaften Protesten das Gewehr abgenommen. Patronen konnten außer einer abgeschossenen nicht gefunden werden.

Delitzsch, 23. Novbr. Mittwoch, den 25. November, vormittags 1/10 Uhr, wird der Regierungsbaumeister Herr Urrich aus Weimar in Scheuditz eintreffen, um in Sachen der Bahn in Schkeuditz Delitzsch diese Strecke in Augenschein zu nehmen.

Delitzsch, 20. November. In der Präparandenanstalt ist seit einigen Tagen unter den Zöglingen Scharlach ausgebrochen. Einige Zöglinge wurden gleich nach Feststellung der Krankheit in ihre Heimat entlassen; diejenigen, bei denen die Krankheit besonders hartnäckig auftritt, wurden in das Krankenhaus gebracht.

Deffau, 24. November. Der Doppelmörder Lennig ist heute nachmittag von Halle in das hiesige Geisigsängnis eingeliefert worden. Dies dürfte damit in Zusammenhang stehen, daß gegen Lennig auch in Anhalt einige Straftaten wegen schweren Diebstahls und wegen Jagdvergehens schweben. Wie verlautet, sind in Halle abermals Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit Lennigs entstanden, sodas man sich den Verbrecher auch in dieser Hinsicht hier etwas genauer ansehen wird.

Schönebeck a. G., 24. Nov. Ein starker Fischzug hat am Sonnabend am Preßiger Wehr im Auftrag der Regierung stattgefunden. Zugewan war ein Regierungskommissar und zwei beordnete Genarmen. Das Netz vermachte die Masse der Fische kaum zu fassen. Es waren so viele, daß wenigstens die Hälfte wieder ins Wasser geworfen wurde, da sie der anwesende

Händler nicht nehmen konnte. Alle zwei Jahre läßt die Regierung dort fischen. Es wurden Rechte von 38, 36, 32 z. Hund gefangen, Bänder von 12 Pfund und andere schwere Fische.

Zecke (Kreis Salzwedel), 24. November. Das 3jährige Töchterchen des Hausseuflers kam während einer kurzen Abwesenheit der Mutter dem Ofenfeuer zu nahe, so daß seine Kleider in Brand gerieten. Da keine Hilfe zur Stelle war, mußte das Kind verbrennen. Die Mutter fand es bei ihrer Rückkehr als verkohlte Leiche vor.

Sturm.

Noch immer laufen Hiobsposten über den furchtbaren Sturm ein. Wir vergehnen die folgenden:

Scheuditz, 23. November. Am Sonnabend gegen 11 Uhr brach in den Dampfen- und Leinwandfabriken von C. F. Weber aus bisher noch unermittelten Ursachen Feuer aus, welches sich infolge des Sturmes rasch über den ganzen Fabrikkomplex ausdehnte und diesen während der Nacht zum Teil einäscherte. Die Leinwandfabrik wurde, sandte in dankenswerter Weise einen Dampfstrahlzug, wodurch jede weitere Gefahr beseitigt wurde. Vollständig erhalten geblieben ist jedoch die Teerstillation mit ihren Nebenbetrieben, so daß die Arbeit in diesem Fabrikationsstelle bereits heute voll wieder aufgenommen werden konnte. Infolge der großen Lagerbestände in der Fabrik Plagwitz und Zufuhren von den anderen auswärtigen Fabriken der Firma erleidet aber, wie diese mittelt, der Bestand keinerlei Unterbrechung.

Gönnern, 23. November. Der Orkan am Sonnabend richtete auch hier viel Schaden an. Zahlreiche Dächer sind zum Teil abgedeckt, Mauern und Schornsteine eingestürzt. Am benachbarten Teich wurde die Windmühle umgeworfen und in Neben ging das Dach eines Stalles nieder, sodas man nur unter Gefahr das Vieh aus dem Stalle befreien konnte.

Krotzig (Saalkreis), 23. November. Bei dem Sturm am Sonnabend abend fiel der hohe Brennerstein auf das Kesselhaus. Von der neuen mit Blech gedeckten großen Scheune wurden in wenigen Minuten einige 50 zwei Meter lange Platten abgerissen. Das Dach des alten Turmes lag über 100 Meter weit. Leider sind die hohen Klotzen und ein Teil der alten Eichen zum Opfer gefallen. Die schwere eiserne Turbine der Wassermühle stürzte aus beträchtlicher Höhe herab. Einorn ist der Schaden an den Dächern und in den Obstplantagen.

Deulichen bei Nauendorf (Saalkreis), 23. November. Großen Schaden richtete auch in unserem kleinen Dörfchen am Abend des Sonnabends der Sturm hier an. So wurde die hiesige Rudolfsche Windmühle umgeworfen und vollständig demoliert, das Ziegeldach der Kirche wurde arg mitgenommen und die hohe Ableiteranlage eines Grundstücks brach am Stützpunkt durch und durchschlug das Dach. Ueberhaupt ist fast jedes Dach beschädigt worden, auch wurden große Bäume enturzelt und im Strohschuber zum Teil fortgeweht. Man entnimmt sich hier lange nicht, einen solchen Orkan erlebt zu haben.

Leipzig, 23. Novbr. Der orkanartige Sturm in der Nacht zum Sonntag hat auch in Sachsen viel Schaden angerichtet. In Leipzig stürzte ein erheblicher Teil eines 30 Meter hohen Fabrikornsteins ein, durchbohrte Dach und Boden des Gebäudes und demolierte das Kesselhaus. Ein umgeworfener Effehtopf durchschlug das Dach eines Motorwagens und rief unter den Anwesenden eine Panik hervor. Einen 46jährigen Steinleger hob der Sturm in die Höhe und schleuderte ihn derart auf das Trottoir, daß er schwere Kopfverletzungen erlitt. Dasselbe geschah einem Postkaffner, der an einer Straßenecke von einem Wirbelsturm erfaßt und gegen ein Haus geworfen wurde. Wegen ähnlicher Verletzungen mußte eine dritte Person ins Krankenhaus gebracht werden. Die Trümmer einer Esse, welche die Dede durchschlugen hatte, fielen auf ein leerstehendes Bett, während in einem unmittelbar daneben stehenden eine Frau mit ihrem Kinde schlief. Die Feuerwehr wurde wegen Einsturzes und Großfeuer 20 mal alarmiert. In Wiltzig wurde ein 40 Meter großes Fabrikdach gegen das Kesselhaus geschleudert, wo es zerbrach; die Trümmer führten der Orkan noch hundert Schritte weit auf den Bahndamm, wo die zahlreichen Wallengesparre erhebliche Störungen des Bahnverkehrs hervorriefen. In

Döbeln trieb der Sturm einen Arbeiter den steilen Straßenabhang hinab in eine Schlammgrube, wo er erstickte. In Frankenberg wurde der große Fabrikornstein der Seidenfärberei fast bis auf den Grund umgelegt. Die mächtigen Trümmer demolierten Maschinenhaus und Erdengebäude fast vollständig und beschädigten die wertvollen Maschinen erheblich. Trotz des Vorspannes von Hilfsmaschinen erlitten die Züge, namentlich auf der Linie Görlitz-Dresden ein- und zweifelhändige Verspätungen. Auf hochgelegenen Bahnhöfen konnte die Passagiere nur mit großer Mühe nach mehrtägigen vergeblichen Versuchen in die Züge einsteigen.

Bermischtes.

Dresden, 23. November. Mit ihrem Kutscher verstimmt sind wir vom „Berl. Vor-Aur.“ mitgeteilt wird, seit 14 Tagen die Prinzessin Friedrich Ernst von Schönburg-Waldenburg. Während der Nachforschungen haben noch keine Anhaltspunkte über ihren gegenwärtigen Aufenthaltsort ergeben. Die im 28. Lebensjahre stehende Prinzessin Alicia, die jüngste Tochter des Prinzen Carlos von Bourbon, ist seit 1897 mit dem Prinzen Friedrich Ernst von Schönburg-Waldenburg vermählt. Dieser ist im Vorjahre ein Sohn entworfen. Wie ermittelte, hat vor Jahren eine andere Tochter des Prinzen Carlos, die Prinzessin Elvira, durch ihre Flucht mit dem Maler Jochims ebenfalls Aufsehen hervorgerufen. Das „Leipziger Tageblatt“ meldet: Die Prinzessin Friedrich von Schönburg-Waldenburg, eine geborene Prinzessin Alice von Bourbon, Tochter des französischen Kronprinzen Carlos, ist seit drei Monaten mit ihrem 1 1/2-jährigen Sohne aus Dresden verflochten. Angeblich weilt sie in Berlin. Dafür, daß ein Herr aus der Dresdener Gesellschaft, der kürzlich bei ihr sei, liegen zuverlässige Nachrichten in Dresden nicht vor. Der Herr, welcher sich seit längerer Zeit auf seinen Gütern.

Eisenach, 22. Nov. Ein Straßenräuber macht die bittige Gegend unsicher. Nachdem anfangs dieser Woche der Rammstein eine Frau aus Kreuzburg überfallen und ihrer Barchaft beraubt worden war, ist gestern ein Dienstmädchen aus Unterelben am hellen Nachmittag auf der Kreuzburger Hauptstraße in der Nähe des hiesigen Wasserbaus von einem Strauch zu Boden gemorren und ihrer geringen Barchaft beraubt worden. Der Täter floh in den nahen Karlsbad.

Blauen i. A., 23. Nov. Der „Vogelst. Anz.“ meldet: Von der 68 Meter hohen Esterbrücke bei Jocketa hat sich am Sonntag nachmittag ein junger Bautechniker aus Blauen in die Höhe gestürzt. Er war sofort tot. Es ist bereits der dritte auf diese Weise erfolgte Selbstmord.

Gerichtszeitung.

Frankfurt a. M., 23. Nov. Vor der Strafammer in Hanau stand der frühere Kaplan Knipp aus Nachsen unter der Anklage, in der Zeit von 1901 bis 1902 als Erzieher in der Knaben- Jungsangelegenheitsanstalt in Sammers eine Reihe von Straftaten verübt zu haben. Das Urteil lautete unter Umgehung der dem Angeklagten am 4. März d. J. in Dresden wegen gleichen Vergehens zubiiterten zweijährigen Gefängnisstrafe auf sechs Jahre Gefängnis. Die Ehrenrechte sind dort bereits erloschen.

Kleines Feuilleton.

Der Kammerdiener Binnow, der alte Getreue des Fürsten Bismarck, ist vorgestern, Montag, auf dem Kirchhof der Dortheimstädter Gemeinde in Berlin zur letzten Ruhe bestattet worden. Viele alte Bekannte von den Unterbeamten des Auswärtigen Amtes, die den Verstorbenen aus großer Zeit kannten, Kriminalbeamte, die einst zum Schutze Bismarcks nach Friedrichsruh kommandiert waren, Beamte des Schlosses „Velleue“, wo der Verstorbene durch das Wohlwollen des Kaisers eine Postierstelle erhalten hatte, umstanden mit der Familie den prächtig geschmückten Sarg. Pastor Wappler von der Kaiser-Friedrich-Gedächtniskirche hielt die Trauerrede. Binnow hat zwanzig Jahre im Dienste des ersten Reichskanzlers gestanden. Eine gründliche Natur, war er einem Herrn mit rührender Treue ergeben. Man ist nicht der Kammerdiener eines großen Mannes, ohne daß allerhand Verleumdungen an den Inhaber dieser Stellung von außen herantreten. Binnow hat, wie er mit Stolz erzählte, alle derartige Anerbietungen zurückgewiesen. Auch nach dem Tode des Fürsten ist er der schweigsame, nie aus der Schule plaudernde Diener seines verehrten Fürsten geblieben. Er hat vieles beobachtet, viel erfahren, aber niemals einen unlauteren Gebrauch hiervon gemacht. Sein schwerer Dienst im Hause des Kanzlers begann, als bei diesem die Anzeichen des Greisenalters bemerkbar wurden. Der Fürst war an Binnow gewöhnt und ließ sich nur von ihm bedienen. Da dies ein Tag und Nacht auf dem Posten sein und jedem Auf der Klingel auf der Stelle entsprechen. Für Binnow war dies alles nicht Dienst, sondern Gewissenssache. Als sich die Tage des Einfielers von Friedrichsruh zur Rüste neigten, kam der Getreue

wochenlang aus seinem Zimmerchen nicht an die frische Luft. „Ich darf nicht, Durchlaucht kann zuseh!“ . . . Kein Geringeres als der Kaiser hat diese Opferfreudigkeit des treuen Dieners rühmend anerkannt. Alle die vielen Höflichkeiten, die im Laufe der Jahre nach Friedrichsruh kamen, verfehlten nicht, bei ihrem Abschied sich an Binnow zu wenden: „Sie pflegen den Fürsten doch auch weiter recht gut, nicht wahr?“ — Oft wurde der jetzt heimgegangene von Persönlichkeiten, die dem Fürsten nahestanden, zu diplomatischen Missionen benützt. Als der Fürst, der unter einer Plagenvermittlung litt, bei Tische eine halbe Flasche Champagne verlangte, mußte Binnow antworten: „Es sind keine halben Flaschen da!“ Der Fürst watz ihm einen scharfen Blick zu und besaß! „Dann sofort eine ganze Flasche, Binnow!“ Bismarck leerte denn auch die ganze Flasche mit großem Behagen. Binnow hat niemals ein böses Wort von dem Fürsten gehört. Eines Tages hatte er das Mißgeschick, seinem Herrn sehr herghaft auf die Hüfte zu treten. Der Kaiser stieß einen Schmerzensruf aus, beruhigte aber bald den Erschrockenen mit den Worten: „Ein anderer Europäer, lieber Binnow, hätte mir nicht auf die Hüftneigung treten dürfen!“ . . . Der Fürst, der bis in die letzten Lebensstage hinein ständig seine lange Pfeife rauchte, hatte in Binnow den verständnisvollsten Pfeifenraucher gefunden. Im letzten Drittel des Juli 1898 wurde Fürst Bismarck ganz apathisch und wollte nicht mehr rauchen. Binnow war tief betrübt. „Das ist das Ende!“ sagte er. Zwei Tage später verlangte der Fürst plötzlich nach seiner Pfeife. Der treue Mensch wurde von Freunden rot und schrie: „Der Fürst raucht wieder! Da soll doch gleich der Teufel dreinschlagen!“ Als dies dem Schmerzranken erzählt wurde, lachte er herzlich. „Ja, der Binnow, der kennt mich!“ Einen Tag später hauchte Bismarck seine Seele aus.

Zweimal vor großem Unglück bewahrt blieb während seiner jüngsten Engländerreise das Königspar von Italien. Wie ein Telegramm aus Eberburg meldet, war ein Attentat auf das italienische Königspar in Frankreich beabsichtigt. Der Direktor der Wessbahn Alard fand abends auf dem Geleise, das der Zug zu passieren hatte, sieben große Steine. Als Arbeiter der Linie vermander Kolonialsoldat ermittelt. — Nach einer zweiten Meldung aus London (Schweizer am Mittwoch) die beiden Königinnen Alexandra und Elena in großer Gefahr. Bei der Jagd in Windsor fanden sich am Mittwoch kurz vor Frühstück die Königinnen Alexandra und Elena auf dem Stand der beiden Könige ein. Dem König Victor Emanuel ging beim Entladen der Schuß los, er an den Ohren der beiden Königinnen vorbeifalste.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Dortmund, 24. Nov. Auf der Dortmunder Union find heute beim Reinigen eines Gastrores 12 Arbeiter betäubt worden. Der davon bleiben tot.

Braunschweig, 25. November. Das Kriegsgericht der 20. Division verhandelte gegen den früheren Bezirks-Kommandeur Oberstleutnant a. D. Karl Böcker wegen Betrugs und Enttattung einer wesentlich unrichtigen Dienstmeldung. Eine große Zeugenanzahl war geladen; das Urteil lautete auf Freisprechung.



Halle a. S. Seidenhaus Georg Schwarzenberger Gr. Steinstr. 88.

(3505)

Spezialgeschäft für Sammet und Seidenstoffe.

Einzelne Roben knappen Massen
10-13 Meter
in **schwarzem Damast** und **Merveilleux**
von Reine Seide 10 Meter 15 Mk. an.

Einzelne Roben in farbiger Seide
von Reine Seide 12 Meter 18 Mk. an.

Sammet-Reste für Blusen
von 4 Meter von 3,50 Mk. an.

Weihnachts- Ausverkauf

bel bedeutend
zurückgesetzten Preisen.

Seiden-Reste für Blusen
von Reine Seide 4 Meter Karo 6 Mk. an.

Schwarze Seiden-Reste für Schürzen
und Einsätze.

Farbige Seiden-Reste für Schleifen
und Krawatten.

Plüsch-Reste, Velvet-Reste.
Kleine Reste für Handarbeiten, Pompadours etc.

C. F. Ritter, Die Weihnachts-Musikstellung

ist eröffnet.

3558)

Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.

Prachtvolle Neuheiten. Bekannt billige Preise.



Jede sparsame Hausfrau
verlange
Stern-Strickwolle
mit diesem gesetzlich geschützten Sterne.
Beste Fabrikat von unverlorenen Haltbarkeit im Tragen.

I. Beste.	Blaustern mit blauem Stern an jedem Strang.
II. Prima.	Rothstern " rothem Stern " " "
III. Mittlere.	Violetstern " violetem Stern " " "
IV. Konsumwolle I.	Grünstern " grünem Stern " " "
V. Konsumwolle II.	Braunstern " braunem Stern " " "

Jede gewünschte Stärke und Drehung. — In beziehen durch die Handlungen.

Den Herren Wählern der I. Abteilung bringen zur bevorstehenden Stadtverordnetenwahl folgende Herren als Kandidaten in Vorschlag:

1. Herrn Apothekenbesitzer **Max Runde,**
2. Herrn Bauunternehmer **Gustav Graul sen.,**
3. Herrn Buchhändler **Herm. Stollberg.**

3561)

Mehrere Wähler der I. Abteilung.

Auktion.
Sonntag, den 28. d. Mts.,
von vorm. 9 1/2 Uhr an
werde ich im Gericht zur grünen Eide
zum Thiemischen Konturs gehörig
ein gut erh. Fahrrad, 1 Gegenbod-
wagen m. Gehlitz, eine Weige mit
Kasten, 8 gr. Hübel m. Pflanzen, eine
Dejimalwaage

ferner:
1 Dogge und 1 Forstrierer
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
versteigern. (3562)

Merseburg, den 24. Nov. 1903.
Kontursverwalter **Rumb.**

Stadttheater in Halle a. S.
Donnerstag, 26. Nov.: Madame
Cherry.

Ortskrankenkasse
des Maurergewerks zu
Merseburg.

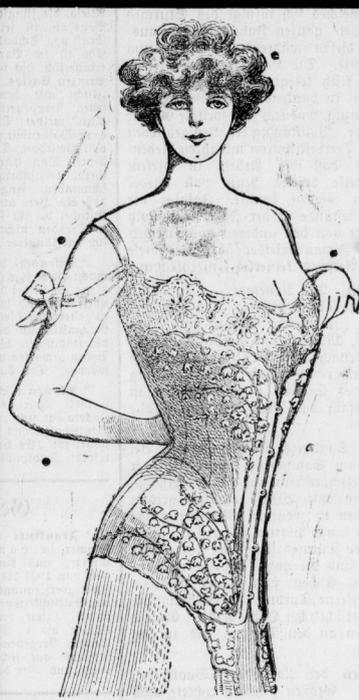
Sonntag, den 28. November,
abends 8 Uhr:

**Ordentliche General-
Versammlung**

in der „Guten Quelle“.
Tagesordnung: 1. Wahl
der Revisoren. 2. Wahl eines Do-
kors. 3. Verschiedenes.
3516) Der Vorstand.

**Gothaer
Lebensversicherungs-
Bank**
auf Gegenseitigkeit.
Bankvertreter:
Paul Thiele, Merseburg.

4 oder 5 Zigarrenarbeiter
für Hausarbeit gef. (3546 a
Gallestr. 35, Kontor.



Arnold Obersky

— Inh. Kath. Vieweg —
Feinstes Korsett-Spezial-Geschäft
am Platz.

Halle a. S., Gr. Steinstr., Ecke Fleischmieden.

Spezialität:
Antertigung v. Korsetts nach Mass
in französischen u. deutschen Façons.

Separate Salons
zum Anprobieren.

Reform-Korsetts
in großer Auswahl.

Elegante Korsetts
aus dem Schaufenster zu bedeutend herabgesetzten
Preisen. (3563)

Reparaturen und Korsettwäsche
auch von mir nicht gelaufener Korsetts sofort und billig.

Photogr. Apparate,
neuester Konstruktionen, von
3-300 Mk. incl. Zubehör.
Liefert am vorteilhaftesten das
Spezialhaus photogr. Artikel
Alfred Kirchoff, Halle a. S.
Tel. 555.
Leipzigerstr. 72 u. gr. Steinstr. 34

Tafellobst,
hochfein, frisch, billig, empfiehlt
Friedrich Lichtenfeld,
Inh. **Gustav Benner.**

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.
Man verlange nur (1574
„Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.



SAUBER ZURECHTIGEN. (3546)
Parterre-Wohnung
m. Garten für 550 oder 1. Etage
für 650 M. per 1/10. 03 od. 1/4. 04
zu verm. Gallestr. 35, Kontor.

**Vermessungsbureau
Merseburg**
befindet sich jetzt Weissenfelsstr. 3.
Der vereidigte Landmesser:
Frenzel. (3348)

Musik-Verein.
Freitag 7 1/2 Uhr: **Übung.**
3560) Der Vorstand.

Petroleum-Heizöfen
empfiehlt die Ofenhandlung (3542)
H. Müller jun., Schmalfeld.

Lehrlings-Gesuch.
Suche für Ostern t. 3. für mein
Wäsche- und Leinwand-Geschäft
einen mit guten Schulkenntnissen
versehene **Lehrling.** (3543)
Adolf Schäter.

Mein Weihnachtsausverkauf

3540)

begann am Donnerstag, den 19. November

und bietet günstige Kaufgelegenheit für:

Haus-, Aussteuer- und Weihnachtsbedarf,
Leibwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche, Küchenwäsche, Schürzen, wollene
Kleiderstoffe, Unterröcke, Gardinen, Oberhemden, Krawatten.

Die Preise sind bedeutend, oft um die Hälfte ermässigt.

Merseburg. **H. C. Weddy-Pönicke,** Merseburg.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.